

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Blumhagen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannschlag & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1918, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen. — Einzelheft 30 Pf. Bei den Postanstalten Viertelj. 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk. ohne Postgeb. Einzelheft 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5588 Berlin.

Nr. 193.

Magdeburg, Sonntag den 19. August 1917.

28. Jahrgang.

## Auf Flanderns Erde.

Flanderns Erde färbt sich rot von Menschenblut. In seine Kanäle und Bäche rinnen die roten Lebensströme Tausender von Menschen. Aus Tausenden von Mörnern schlen- dern die Engländer Tod und Vernichtung in das weite Land. Nicht nur tage-, nein wochenlang ununterbrochen bei Tag und Nacht. Und die Deutschen antworten aus Tausenden von Mörnern und Läufern. Sie verkaufen ihr Leben teuer, denn sie verteidigen in Flanderns Trümmern die Heimat und die Zukunft derer, die das Entsetzliche überstehen, und die daheim bang und zitternd ihrer gedenken.

Der Höllegraus des Weltkriegs wird immer maßloser. Kennt ihr noch die Kämpfe an der Loretohöhe und in der Champagne im Jahre 1915? Damals galten sie als das Äußerste, was Menschen mit ihren Kriegsmaschinen leisten und was Menschen mit ihren Nerven ertragen konnten. Dann kam im nächsten Jahre die Schlacht an der Somme. Sie dauerte fünf Monate. Wie weit entschwandten Artillerie und Champagne im Hintergrund der Leistung wie des Ausbarrens!

Und jetzt treten die Engländer an auf Flanderns Ebene und überspannen alle Maße, die der Krieg der Kriege uns bisher gegeben. Von der Küste bis vor die Mauern von St. Quentin haben sie ihre ganze Macht zusammengezogen. Die Macht an Menschen wie an Material. Die Menschen, die das Land und die Kolonien ihnen liefern; das Material, das die Kriegsindustrie der ganzen Welt ihnen bietet. Die Kanadier jagen sie im Bogen von Lens und Loos vor, auf dem alten durchwühlten Gelände, das vor zwei Jahren die Durchbruchskämpfe erlitt. Sie selbst schließen sich nördlich an auf Flanderns Erde mit achtzig Divisionen, das sind fast 1 1/2 Millionen Kämpfer.

Anderthalb Millionen auf engem Raum unterstützt von einer Artillerie, wie sie auf so wenigen Kilometern noch nie zuvor auch nur annähernd angehäuft war. Diese gigantische Hebermacht soll es zwingen, den lang ersehnten und immer verteilten Durchbruch durch die deutschen Reihen, die Zurückgewinnung der belgischen Küste, die Befreiung der englischen Inseln von der drohenden U-Boot-Nachbarschaft.

Ganz England hat bisher fest auf die Zahl gebaut, ganz England wird jetzt allmählich irre und wankend. Denn auch diese gewaltige Hebermacht hat bisher nicht das geringste ausgerichtet. Die Deutschen halten noch immer ihre Linien oder sie gewinnen sie zurück in mächtigen Gegenstößen. Die brutale Spekulation auf die nackte Zahl hat bislang getrogen.

Die englische Heeresleitung wird unsicher. Sie hat die Schlacht eröffnet am 31. Juli auf einer Ausdehnung von 25 Kilometern; zwei Tage später mußte sie sie abbrechen; die zurückgeworfenen Massen konnten nicht mehr vorwärtskommen. Eine Ruhezeit von acht Tagen wurde eingelegt. Dann begann der Kampf von neuem, aber nicht mehr auf der alten Front, sondern nur noch in einer Breite von wenig mehr als einer deutschen Meile, im Zentrum hart östlich von Ypern von Frezenberg bis Hollebeke. Die englische Heeresleitung hatte ihre Taktik geändert; sie war zu der Tradition der Sommeschlacht zurückgekehrt: die Eindringstöße so schmal, die Staffeln der Angreifenden so tief wie möglich.

Auch dieser 10. August brachte keinen Gewinn. Sechs Tage später kehrte Haig, der Oberbefehlshaber, daher wieder zurück zu der Anschauung, daß nur die Breite mit der Tiefenstaffelung den Erfolg bringen könnte. Er ließ auf dreißig Kilometer Front angreifen, nachdem er am Tage zuvor die Kanadier auf zehn Kilometer Breite vorgejagt hatte. Er nahm seinen Juli-Plan wieder auf: voll auf Roulers-Menin durchzustößen. Gelang's diesmal, so war der deutsche Flügel am Meer gefährdet, so müßte die Küste bis Dünede freigegeben werden. Und Beebrügge wie Antwerpen müßten folgen.

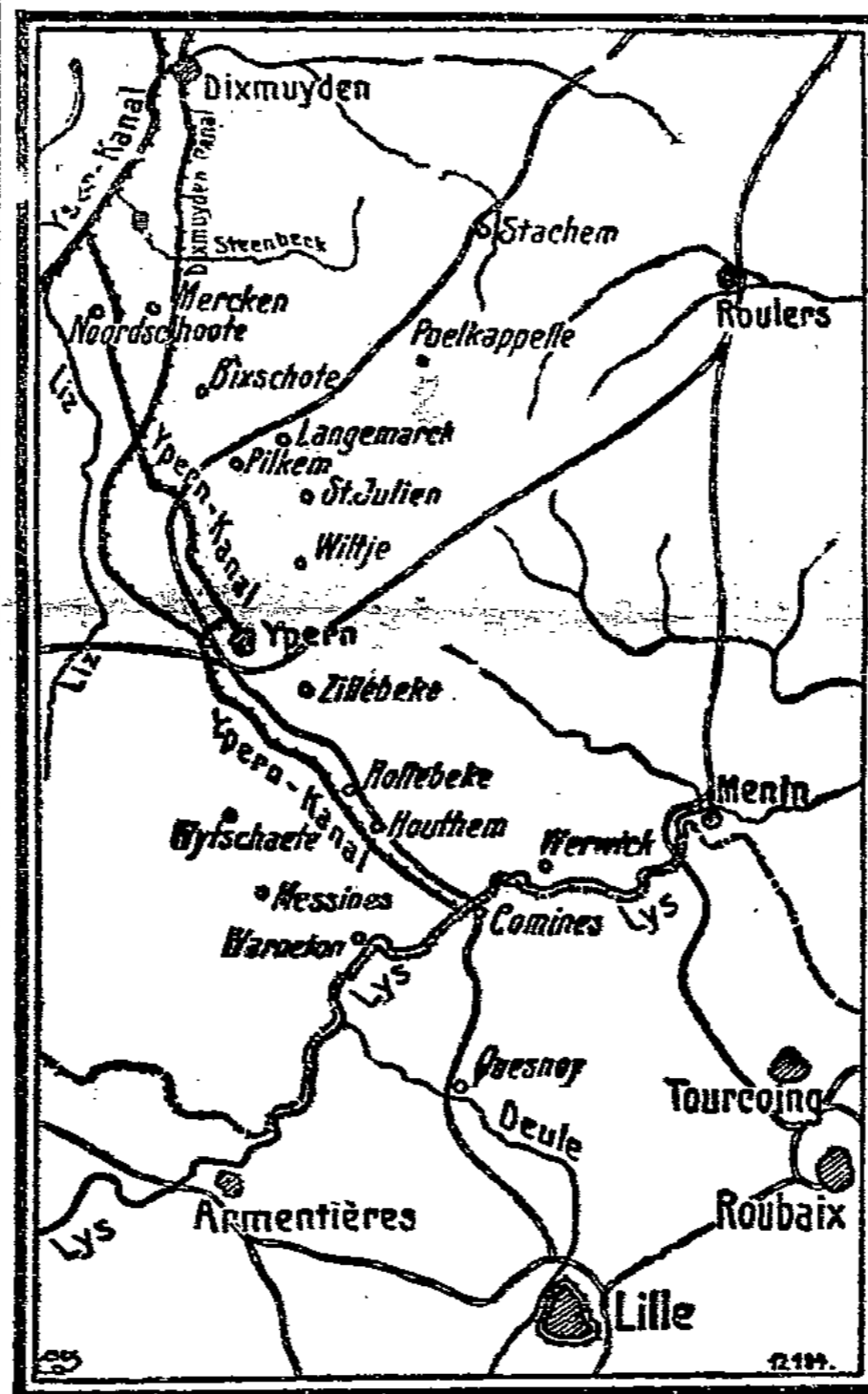
Es ist wieder nicht gelungen.

Nach zweitägiger Dauer ist die Schlacht zugunsten der Deutschen entschieden. Die Engländer haben nicht den geringsten Geländegewinn halten können. Sie stehen heute dort, wo sie vor ihrem Massensieg standen.

Der deutsche Tagesbericht hat den Ausgang geklärt schon gemeldet. Ein klareres Bild der ungeheuren deutschen

Abwehrleistung gewinnt man aus einer amtlichen Erläuterung, die deshalb hier folgen soll:

Der zweite Tag der Generaloffensive im Westen endete mit einem vollen deutschen Sieg. In Flandern, wo der Hauptstoß geplant war, kam es zu einem katastrophalen Zusammenbruch des englischen Angriffs. Auch in der zweiten Schlacht um die flandrische U-Boot-Basis blieben die deutschen Waffen siegreich.



Bei dieser Schlacht setzten die Engländer, von den Franzosen unterstützt, die ganze Kraft

ihres aufgehäuften Menschen- und Kriegsmittelmaterials ein, dessen Heberlegenheit sie selbst nicht genug rühmen können. Bei dieser zweiten flandrischen Niederlage konnten die Engländer nicht wie bei der ersten die Ungunst der Witterung als Entschuldigung anführen, denn am Nachmittag des 16. August, wo sie die schwersten Schläge erlitten, strahlte helle Sonne am blauen Himmel.

Die Schlacht spielte sich in zwei Phasen ab. In der ersten vermochten die tiefgestützten englischen Angriffswellen über die zerstückelten deutschen Stellungen vorzudringen und die langsam zurückweichenden deutschen Positionen und Sicherungen vor sich herzutreiben. Beiderseits der Bahn Vorjaghe-Stößen gelang es ihnen, über den Steenbach vorzudringen, bis etwa 1 Kilometer tiefer einzudringen und schließlich der Bahn bis nach Poelcapelle vorzustoßen; nunmehr aber setzte der deutsche Gegenangriff ein, dessen überlegene Macht jedem weiteren Vordringen Halt gebot.

Nach hin und her wogendem Kampfe verwandelte sich der englische Angriff mehr und mehr in eine immer rascher rückläufige Bewegung. Bis gegen Mittag war von den Deutschen eine Linie halbwegs Poelcapelle und Langemark erreicht. Vergeblich warfen die Engländer

immer mehr Truppen in den Kampf,

vergeblich jagten sie von Wandaartsee bis an die Ds aus Tausenden von Mörnern, was diese nur hergeben wollten, die englische Infanterie wurde von einer Stellung zur anderen zurückgedrückt. Am späten Nachmittag waren die alten Stellungen von den Deutschen wieder erreicht, nur in einem beschränkten Eindringsbogen bei Langemark und in einem Grabenstück bei St-Julien vermochten sich die englischen Angriffstruppen noch zu halten.

Aber selbst die hereinbrechende Dämmerung brachte den deutschen Gegenangriff nicht zum Stehen. Während Artillerie und Flieger den Engländern schwere Verluste zufügten, ließ die Infanterie erneut vor, wozu die Engländer über den Steenbach zurück, fürchte die Engländer nicht bei St-Julien und

nach Langemark wieder. Mit Ausnahme von Vorpostenstellungen nordöstlich Wignepote, die bei erneuten französischen Angriffen in der Nacht verlorengingen, ist die gesamte alte deutsche Stellung wieder in deutschem Besitz. Südlich St-Julien aber, wo die Engländer auf der ganzen Linie bis in die Gegend von Ostaverne mehr oder weniger tief in die deutschen Linien vorgebrochen waren, wurden nicht nur die alten Stellungen wieder zurückgetrieben, sondern darüber hinaus die Engländer weiter zurückgetrieben, bis am Abend des Tages an der Chauffee von Frezenberg und an den Waldfeldern südwestlich Westhof die ehemalige Linie vom 31. Juli erkämpft war. Die englischen Verluste sind außerordentlich schwer.

Einer der

gewaltigsten Großkampftage

an der flandrischen Küste hat hiermit einen für die deutschen Waffen siegreichen Abschluß gefunden. Zu danken ist dieser Erfolg neben der zielbewußten Führung vor allem dem ungeheuren Schwunge sowie der scharfen Angriffskraft unserer gleichmächtigen Infanterie, die auch an diesem Tage wieder durch die Artillerie und die übrigen Hilfsmassen hervorragend unterstützt wurde und ihre Überlegenheit über die englische Infanterie aufs neue bewies.

Wie in Flandern brach auch im Trossis der englische Angriff völlig zusammen. Trotzdem die Engländer mehrmals bis in die Nacht hinein frische Kräfte vorführten, gelang es ihnen wiederum nicht, über den Feldweg Gulluch-Lens vorzudringen.

An der Aisnefront konnten sich die Franzosen am 16. August nicht mehr zu größeren Angriffen aufraffen; einige Kompanien, die östlich der Gurbelise-Ferme einen überraschenden Angriff versuchten, wurden zusammengebrochen. Der französische Gewinn aus den Kämpfen am 15. beschränkte sich auf 300 Meter des vordersten Grabens östlich Cerny.

An der Verdunfront ist der Angriff noch nicht abgeschlossen. Die

Artillerieschlacht

ist mit äußerster Stärke weiter. Schußvorgänge, die französische Abteilungen gegen den Loten Mann und den Fosse-Bald versuchten, scheiterten. Dagegen gelang deutschen Sturmtruppen um 6 Uhr abends der im Deeresbericht gemeldete Durchstoß im Courrières-Walde, der bis über die dritte französische Linie vordrang. Unter den 600 Gefangenen befinden sich zahlreiche Offiziere, der Rest der Besatzung ergriff die Flucht.

Der Schlachtkarten dieser schweren englischen Niederlage greift schon bis in den Beratungssaal des Unterhauses hinein. Lloyd George, der englische Premier, hat in Lönen, die man bei ihm bisher nicht kannte, um die Erhaltung der Einigkeit und Zuversicht flehen müssen. Er hat Sätze gesprochen wie diese:

Wir hatten in diesem Jahr eine große konvergierende Bewegung gegen unsere Feinde erwartet: Rußland war für seine Aufgabe so gerüstet, wie es noch nie ausgerüstet war. Und die Jange war nahe daran, zuzufassen; aber eine der Klammern war in Reparatur, und so kam es nicht zu dem konvergierenden Zug, den wir erwarteten.

Der Zustand in Rußland ist ernst, und es würde mir leid tun, irgend etwas zu sagen, was die Schwierigkeiten noch vergrößern könnte. Deshalb will ich auf den innerpolitischen Zustand nicht eingehen, denn es ist klar, daß man keine Maßnahmen anführen kann, ohne demjenigen, der den Zustand in Rußland zu bessern versucht, Schwierigkeiten zu bereiten. Aber trotz aller Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, glaube ich doch, daß unsere Sache sehr wesentliche Erfolge erzielt haben.

Wenn Amerika erst wirklich mit seiner kämpfenden Truppenmacht am Kriege teilnimmt, dann wird dies Deutschland und seinen Bundesgenossen zu denken geben. Jetzt ist die Entscheidungsschlacht. Unsere Schwierigkeiten vermindern sich, unsere Macht vergrößert sich, ihre Schwierigkeiten nehmen zu, und ihre Macht nimmt ab, und sie wissen dies.

Darum sage ich: Jetzt ist die Entscheidungsschlacht gekommen für

Geduld, Mut, Aushalten und Einigkeit.

Laßt uns daher einig zusammenstehen, in demselben Vertrauen und derselben Zuversicht, die uns in den Stand setzt, die größte militärische Despotie des 19. Jahrhunderts zu vernichten. Laßt uns in dieser Stunde zusammenstehen in der alten Art, und im folgenden Jahre werden wir wohl die Früchte unserer Mühen zu kosten bekommen.

Amerika und das folgende Jahr! In die Zukunft schweift der Hoffnungsblick des englischen Premiers; von den Ereignissen dieses Jahres erwartet er nach den flandrischen Fehlschlägen keine durchgreifende Änderung der Kriegslage mehr. Er gibt die flandrische Schlacht verloren.

Sein Kollege Bonar Law, der Sprechminister der englischen Regierung, weiß seinen Pessimismus aber weniger zu zügel; er deutet im Unterhaus an, daß England das nächste Jahr nicht mehr erleben wird. Die

### Furcht vor Stockholm

hat ihn gepackt. Er gesteht offen, daß die englischen Soldaten die Friedenshoffnung von Stockholm nicht mehr tragen können, ohne wankend zu werden:

Man hat gesagt, daß wir unsere Ansicht über die Stockholmer Konferenz ändern müßten, weil wir über die Stellungnahme der russischen Regierung falsch unterrichtet wären. Wir sind aber über jene Stellungnahme nicht falsch informiert, und am wenigsten über die Folgen, die es haben würde, wenn englische Bürger an einer Konferenz teilnehmen, wo auch der Feind anwesend ist. Die Regierung wird ihre Haltung in dieser Hinsicht nicht ändern. Wir erkennen durchaus die Rolle an, welche die Arbeiter im Kriege spielen. Ich habe von Anfang an eingesehen, daß wir unmöglich den Kampf auf Leben und Tod gewinnen könnten, wenn wir die Arbeiter nicht mit ihrem ganzen Herzen auf unserer Seite hätten. Unsere Soldaten begegnen täglich und stündlich den Deutschen, sie begegnen ihnen aber mit den Waffen in der Faust. Sie fallen jeden Tag. Können wir jetzt erwarten, daß

unsere Truppen den Kampf fortsetzen,

wenn sie wissen, daß hinter ihrem Rücken die eignen Bürger mit den Feinden zusammenkommen? Ich sage Ihnen, daß der Kampf nicht gewonnen werden kann, es sei denn, daß die Bevölkerung hierzulande fest entschlossen und einig bliebe. Denkt jemand, der wirklich entschlossen ist, in diesem Kriege keine Niederlage zu erleiden, daß man englische Bürger mit ausdrücklicher Genehmigung ihrer Regierung gehen lassen kann, um mit dem Feinde zu reden, ohne daß die Moral vernichtet wird, von der der Sieg abhängt?

In die Herzen der britischen Soldaten darf die Hoffnung auf Frieden nicht einziehen, ohne daß die Regierung Gefahr läuft, die Truppen unter der Hand zu verlieren und ihren Angriffswillen auszulöschen. Daher der unerbittliche Widerstand gegen die internationale Konferenz, daher die Forderung, daher die Lage über die Stellung Kerenski zu Stockholm. Die Lage ist entlarvt und die Entlassung wird ihre Wirkung tun. Auch in England. Noch wichtiger wird die englische Niederlage in Flandern ausfallen, bei den Bürgern im Lande wie bei den Soldaten an der Front.

Drei Massenschlachten sind bisher auf Flanderns Boden verloren worden um ein Ziel, das allen Engländern bekannt ist: um die Gewinnung der belgischen Küste. Die englische Politik hat noch nie die belgische Küste aus dem Auge verloren; sie hat noch immer darauf gehalten, daß sie dies Gebilde unter ihrer Kontrolle halten möchte. Das steht

auf jedem Blatte der englischen Geschichte, und jeder britische Soldat weiß das. Selbst in den Zeiten Gladstones und Grandvilles, als England sich aller imperialistischen Neigungen Palmerstonischer Ueberlieferung, ja aller Einwirkungen auf den Gang der Festlandspolitik entziehen hatte, blieb in London der Grundsatz bestehen, daß England da und dort eingreifen müsse, wenn entweder die flandrische Küste oder Konstantinopel in Frage käme. Konstantinopel hat seine alte Bedeutung für England verloren, Flandern sie dank den Unterseebooten erhöht.

So erklärt die Lage des Krieges zur See in erster Linie die hartnäckig wiederholten Angriffe der englischen Massen.

Wenn aber wie jetzt Schlacht auf Schlacht verlorengeht, wieviel Jahre müßte England noch kämpfen, um sein Ziel zu erreichen? Kommt rechnet; er findet den St.-Nimmerleinstag, und die Sehnsucht nach dem Abbruch des schrecklichen Kampfes steigt daher höher und höher. Stockholm winkt. Die englische Regierung will mit brutaler Faust das Hoffnungsgrün erstickend.

Der kämpfende Engländer weiß aber noch mehr. Er kennt die Lücken des Bodens. Er hat die eigentliche Schwierigkeit jeder flandrischen Offensive aus eigener Erfahrung geschaut, die Schwierigkeit, daß es für den Angreifer unmöglich wird, die etwa neugewonnenen Linien im Gelände zu besetzen, und daher zu halten. Ramentlich wenn der Regen einsetzt, den Haig in seinen Berichten des öftern beklagt hat, steigt dort das Grundwasser so hoch, daß die Gräben schon bei einem Meter Tiefe überschwemmt werden, also nicht gebraucht werden können. So stehen die Engländer

in den Granattrichtern wie in Brunnen

und es bleibt ihnen nichts übrig, als über kurz oder lang sie wieder preiszugeben. Es sind eben dort Verteidigungsbauten nach älterer Methode nur als Aufbauten möglich. Diese aber vermag wohl die Verteidigung, der längere Zeit gewährt ist, aber nicht der Angriff zu errichten.

Darum ist bisher jede Offensive in Flandern buchstäblich erstickt, wenn auch nicht jede wie die erste der Deutschen nach alter niederländischer Ueberlieferung durch die Meeresschlut, der man mittels Deichbruchs die Tore öffnete, weggeschwemmt wurde.

Noch immer gilt von den Niederlanden das Wort Schillers, daß das Meer seine stärkste Waffe ist. Das Lern-

ten die Römer kennen im Aufstand des Jivilla, kann die Spanier im Niederländischen Kriege, später die Franzosen unter Ludwig 14. bei den Angriffen auf die holländische Freiheit, und jetzt trieft von neuem die See in diesem Lande, das dem Meer entrippt ist, seine entscheidende strategische Rolle. Im Herbst 1914 gegen die Deutschen, jetzt zu ihren Gunsten.

Dieser gewaltige Bundesgenosse der Deutschen untergräbt an sich schon die Zubericht der kämpfenden Briten, daß sie ihr Ziel durch die Zahl dennoch erreichen werden. Kommt dazu der Verlust einer Schlacht nach der andern, so braucht nur das Wort Stockholm zu erklingen, und die britische Regierung muß fürchten, daß ihre Heeresverbände sich lockern und die Massen nicht mehr zu ihren vergeblichen Stürmen vorzutreiben sind.

Nun wäre es falsch, anzunehmen, daß deswegen der

### Kriegswille der herrschenden Klassen

Englands schon gebrochen sei. In den leitenden, herrschenden Kreisen ist er vielmehr noch ungebrochen. Dort weiß man, daß England den Krieg verliert, wenn es ihn nicht gewinnt, und daß Deutschland den Krieg gewinnt, wenn es ihn nicht verliert. Man weiß es, und richtet sich danach. Man sagt sich zum Troste, daß England schon viele Schlachten, aber noch nicht einen Krieg verloren hat. Weil es infolge seiner insularen Lage und seiner Meeresherrschaft jeden Krieg so lange fortsetzen konnte, bis der Gegner schachmatt war.

Aber wenn auch die herrschenden Schichten bei dieser Zubericht verharren und sich Bundesgenossen über Bundesgenossen zur Stärkung der Zubericht des Volkes verschaffen haben, der Glaube derer, die die Schlachten zu schlagen, das Blut zu vergießen, den Tod zu sterben haben, wird wankend und brüchig. England hat noch nie einen Krieg führen müssen wie den jetzigen; es hat noch nie seine Söhne in diesen Massen einsehen müssen, noch nie erlebt, daß sie nieder gemäht wurden wie jetzt in Flandern.

Mit dem Wiederbruch des Kriegswillens der englischen Massen muß auch die Fähigkeit der Herrschenden allmählich weichen. Daher die Angst vor Stockholm. Es naht in der Tat eine Entscheidungstunde für Englands Herrscher. In den Reden ihrer Wortführer klingt zum ersten Male das Schaudern vor den Blutströmen in Flandern.

—

# Die neue Kartoffelernte.

Neben dem Brode bildet die Kartoffel das Rückgrat unserer Volksernährung. Bereits im Frieden entfielen circa 12 Prozent der menschlichen Nahrung auf die Kartoffel; im Kriege dürfte sich der Anteil noch erhöht haben. Das ist bei der vielgestaltigen Verwendung der Kartoffel nicht verwunderlich. Jedem steht Deutschlands mit seiner Kartoffelerzeugung weitaus an der Spitze aller Landwirtschaft treibenden Länder.

Wir ernten noch den bisher geltenden Statistiken, deren Richtigkeit jetzt freilich hart angezweifelt wird, im Jahresdurchschnitt 900 bis 1000 Millionen Zentner Kartoffeln. Nur etwa ein Drittel dieser Menge wird für die direkte menschliche Ernährung gebraucht und gleichwohl leidet die Bevölkerung fortgesetzt unter bitterem Kartoffelmangel. Der Hinweis auf die vorjährige schlechte Ernte zur Erklärung dieser Erscheinung verfangt nicht. Denn einmal war die Ernte 1916 nicht ganz so schlecht, wie sie von den Interessenten immer hingepflichtet wird, und zudem hatten wir im Jahre vorher heftigere Kälteperioden als gleichfalls geschwiegen die Kartoffelernte.

Nein, der Mensch hat im Konsum der Kartoffeln gebieterischen Bedarf.

Insoweit das liebe Vieh der gefährlichste ist. Diese Konsumtion hat sich in der Kriegszeit infolge der Unterbindung der Futtermittelzufuhr noch vervielfacht. Und zudem steigen die hohen Fleischpreise, nicht zuletzt die im Schlachthandel erzielten Kautschurpreise, im höchsten Maße dazu an, Kartoffeln mehr als bislang zu verfüttern.

Der erhöhte Kartoffelbedarf von Mensch und Vieh konnte teilweise befriedigt werden, wenn es gelang, die Erzeugung von Kartoffeln wesentlich zu steigern. Diese Steigerung durch Veranschaulichung der Anbaufläche zu erzielen, ist bedenklich, da das nur auf Kosten anderer für die menschliche Ernährung nicht minder wichtiger Getreidearten geschehen kann. Nun liegt sich ja wohl die Kartoffelerzeugung auch noch auf der bisher bewiesenen Anbaufläche wesentlich zu steigern, wie die in zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben und Versuchsgärten seit Jahren erzielten Ergebnisse beweisen.

Es wurden auf vorjährigen durchschnittlichen Versuchsgärten in den letzten 10 Jahren im Jahresdurchschnitt 11-prozentige Erträge von Getreide erzielt.

Verhältnis gegen den Durchschnitt im Deutschen Reich:

Getreide 115 Zentner	+	25 Zentner
Wurzel 115 Zentner	+	25 Zentner
Stroh 115 Zentner	+	25 Zentner

Dabei ist zu bemerken, daß die letzten erzielten Erträge meist auf dem Boden, Mensch oder nur Boden 5 bis 6. Diese Ergebnisse sind und gleichwohl diese erheblichen Mehrerträge erzielt hat.

Diese höchsten Erträge können aber nur erzielt werden durch sorgfältige Bodenbearbeitung, ausreichende Düngung und reichlich genutzten Saatgut. Die letzten erzielten Erträge liegen sich jetzt bei dem Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen und geringem Arbeitskräfte mit dem geringen Beschäftigung von Düngemitteln nicht im erwarteten Ausmaß erzielen. Anders die dritte Ernteernte.

### wichtig für das Endergebnis

auch ihre Erfüllung ist, erhellt aus folgendem: Auf dem Versuchsgut Penitens wurden bei gleicher Düngung auf demselben Bodentypus und in demselben Jahre folgende Erträge auf dem Hektar erzielt: Mit Kartoffelkultur „Industrie“ 800 Zentner Knollen; mit Kartoffelkultur „U Daber“ 420 Zentner Knollen.

Also, die für den Boden zweifellos geeignetere Sorte ergab beinahe den doppelten Ertrag. Zur Erfüllung dieser, wie aus vorliegendem ersichtlich, nicht minder wichtigen Vorbedingung für die Steigerung der Kartoffelerzeugung ist von den mit der Regelung der Volksernährung betrauten Behörden Stellen höher nicht das geübt, was selbst unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse geübt werden konnte.

Da das preussische Landwirtschaftsministerium, in dessen Wirkungsgebiet über zwei Drittel der Kartoffelanbaufläche liegt, unter Schottener sich vorwiegend von dem bequemem Grundbesitz leiten ließ, daß

### möglichst in die Preisgestaltung

und möglichst geringe Beschränkung der Landwirte in der Verwendung der landwirtschaftlichen Produkte die Erzeugung selbständig, dem Bedarf entsprechend, regulieren würde, ist auch der Verkehr mit Kartoffeln mehr nach dem Gesetzmäßig der Erzielung hoher Preise als der richtigen Versorgung der Bevölkerung vor sich gegangen. Die Verkäufer von Saatgut für das im vorliegenden Artikel in diesem Frühjahr bis zu 18 Mark für den Zentner gezahlt wurden, sind dabei auf ihre Rechnung gekommen. Ob auch die Kartoffelerzeugung, das wird der diesjährige Ernteertrag lehren.

Nach dem es sehr dahin, wieviel Kartoffeln wir in diesem Jahre ernten werden, und wenn sich einjährige Kräfte am Werke, um für den im Hinblick auf unsere innerpolitischen Verhältnisse geradezu verbrecherischen Gedanken einer

Erhöhung der vorjährigen Winterkartoffelpreise Einwirkung zu machen.

Unabhängig der vorjährigen Hochpreissteigerung für Winterkartoffeln schrieb der fortbildungsbefähigte Abgeordnete Dr. Wendorff im „Berliner Tageblatt“:

Der Kartoffelbedarf in Berlin betrug für Speisekartoffeln im letzten Jahresdurchschnitt 264 Mark der Zentner, der Erzeugungssatz also nicht mehr als 150 Mark; somit bedeutet der neue Höchstpreis von 4 Mark für den Zentner eine Erhöhung um mehr als das Doppelte, welche in entsprechend geringeren Erzeugungssätzen keine Begründung finden kann; ein Höchstpreis von höchstens 3 Mark würde die Wirtschaftsbearbeitung mehr als auszureichen vermocht und auch der gegen 1915 zu erwartenden jährlichen Kartoffelernte reichlich entsprechen können.

Das gilt auch für dieses Jahr, wo wir allem Anschein nach eine viel höhere Ernte als im vorigen Jahre zu erwarten haben.

Trotzdem muß dringend darauf hingewiesen werden, daß die Preise für Frühkartoffeln, die für die Bevölkerung in diesem Jahre wieder erheblich höher als im Vorjahr sind, schleunigst abgebaut werden. Die Preise für Winterkartoffeln müssen mit Geltung von spä-

testens den 15. September festgesetzt werden und dürfen unter keinen Umständen höher als im Vorjahr sein. Die Geltung des Spätkartoffelpreises spätestens von Mitte September an ist an sich gerechtfertigt, da im September fast nur noch Spätkartoffeln gehandelt werden. Zudem ist sie geboten, um die Zufuhr der zur Winterversorgung erforderlichen Mengen nach den Bedarfsgemeinden früher in Bewegung zu setzen. Zur vorigen Jahre weiterten sich die Gemeinden mit Recht vor dem 1. Oktober, zu den hohen Frühkartoffelpreisen ihren Winterbedarf einzufordern. Nach dem 1. Oktober stockte dann die Zufuhr infolge Mangels an Fuhrwerk.

Vor allem aber kommt es darauf an, daß in diesem, dem vierten Kriegserntejahr man endlich

### die ganze Ernte erfasst

und restlos der öffentlichen Bewirtschaftung unterstellt wird. Unerlässliche Vorbedingung dafür ist die Bestandsaufnahme bei der Ernte auf dem Felde. Seit drei Jahren wird sie von sozialdemokratischen Kreisen gefordert, auch von der volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamts ist sie in Satz 2 ihrer „Beiträge zur Kriegswirtschaft“ als notwendig bezeichnet worden. Es muß daher erwartet werden, daß sie in diesem Jahre endlich durchgeführt wird. Denn durch eine solche Bestandsaufnahme allein kann eine einigermaßen sichere Grundlage für die Verbrauchsregelung geschaffen werden. Alle Schätzungen in Mieten und sonstigen Aufbewahrungsräumen haben sich bisher als irreführend und die Verheimlichung begünstigend erwiesen.

Sodann muß alles daran gesetzt werden, um die allmenschliche Nahrung erforderlichen Kartoffelmengen unbedingte Sicherheit zu stellen. Das kann nur dadurch geschehen, daß sie schnellstens den Erzeugern abgenommen und den Bedarfsgemeinden zugeführt werden. Diese sollten dann den Verbrauchern ihren Jahresbedarf sogleich liefern, die schon im eignen Interesse für sorgfältige Aufbewahrung Sorge tragen werden. Reserven können von den Gemeinden in Kellern und Mieten auch teilweise aufgehoben werden. Solange die Kartoffeln beim Erzeuger lagern, können sie in Gefahr, unberechtigt veräußert oder im Schlachthandel verschoben zu werden. Das haben die Erfahrungen dreier Kriegsjahre zur Genüge bewiesen.

Es muß aber auch eine ausreichende Menge sicher gestellt werden, um der Bevölkerung, deren Ernährung sich ohnehin andauernd verschlechtert, eine auskömmliche Ration zuteilen zu können. Auf den Kopf der Bevölkerung

### 10 Pfund pro Woche

dürfte das mindeste sein, was zugemessen werden muß. Für die Sommerarbeiter müßten noch darüber hinaus Zulagen bereitgestellt werden. Auch sollte man den Laubkolonisten der Großstädte die oft mit vieler Mühe erzeugten geringen Kartoffelmengen ohne Anrechnung auf ihre Ration belassen. Die in Aussicht genommene Anrechnung wirkt doch gar zu kleinlich an, muß den Leuten ihre Arbeit für die Zukunft vergelten und im Hinblick darauf, daß man sich auf dem

Land im Verbrauch noch so wenig Beschränkungen auferlegt, geradezu verbitternd wirken.

Die Hauptsache ist, daß der Kartoffelverbrauch so geregelt wird, daß die Volksmassen der Städte und Industriebezirke nicht wieder wochen-, ja monatelang ohne

Kartoffeln bleiben oder mit 1 bis 2 Pfund die Woche abgepeist werden. Das wäre unerträglich und müßte die verhängnisvollsten Folgen zeitigen. Auch darf die Kohl- und Futterrübenära, die so viel berechnigte Erbitterung ausgelöst hat, nicht wieder aufleben.

Die Kühen dem Viehe, die Kartoffeln den Menschen! Das muß der Grundsatz sein, der die Reichskartoffelstelle bei der Bewirtschaftung der Kartoffelernte 1917 leitet.

Otto Braun,

# Was der Krieg bringt.

## Neue Verfertigungen.

Der deutsche Admiralsstabschef teilt mit:

Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 5 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischereifahrzeug. Darunter ein unbekannter bewaffneter englischer Frachtdampfer von mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer „Talisman“, und der englische Segler „Alcyon“, beide mit Kohlenladung, ein unbekannter bewaffneter französischer Frachtdampfer und das französische Fischereifahrzeug „Renée Marthe“. Ein unbekannter tiefgeladener englischer Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

## Seegefecht in der Nordsee.

Amlich wird gemeldet:

In der Nordsee stieß am 16. August eine unserer Sicherungspatrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebietes auf feindliche Kreuzer und Zerstörer und griff sie an. Der Feind, der in starker Übermacht war, drehte in unserm gut liegenden Feuer ab und entzog sich dem Gefecht mit größter Eile. Wir haben keine Verluste.

## Die Beute bei Fociani.

Die Gesamtbeute seit Beginn der Kämpfe nördlich von Fociani beträgt, wie der Wiener Heeresbericht mitteilt, 200 gefangene Offiziere, über 11000 Mann, 118 Maschinengewehre und 35 Geschütze. Ebdlich von Groszei warfen Kavallerie und Infanterie zu Fuß den Feind in schneidigen Angriffen weiter zurück. Es wurden hierbei 45 Offiziere, 1600 Mann, 18 Maschinengewehre und ein Geschütz erbeutet. Die 8. Kompanie des Trenchener Pionierregiments Nr. 15 führte allein 600 Gefangene ab.

Auf der Höhe nördlich von Solva an der Disticra schlugen Abteilungen des Segeher Pionierregiments Nr. 302 ein angreifendes russisches Bataillon in die Flucht, wobei viel Kriegsgerät in unsere Hände blieb.

## Der Seekrieg.

U-Boot-Krieg und Mangel an Seeleuten. „Nautical Magazine“ verwahrt sich gegen Vorwürfe, daß fahrlässiges Verhalten der Schiffsführung den U-Booten die Arbeit erleichtere, und sagt, daß Personal-mangel hieran schuld sei, weil Schiffe von 6000 bis 7000 Tonnen jetzt oft mit sechs Fernschmatrofen, sechs Heizern und drei Kohlentrimmern zur See fahren müssen. (Normal zehn Matrosen, zwölf Heizer, sechs Trimmer.) Bootleute fehlen, Maschinisten sind überanstrengt. Kapitäne kommen im Sperrgebiet überhaupt nicht zur Ruhe.

Ein japanischer Kreuzer gesunken. Nach einer Meldung aus Tokio ist der japanische Kreuzer „Otowa“ gesunken. Seine Besatzung war 310 Mann stark. Die Meldung erwähnt nicht, ob die Besatzung gerettet werden konnte. Der Kreuzer „Otowa“ gehört einer älteren Klasse an. Er ist am 4. November 1903 vom Stapel gelassen hat ein Displacement von 3050 Tonnen und 21 Seemellen Geschwindigkeit. Seine Besatzung besteht aus zwei 15-Zentimeter-Geschützen, zehn 12-Zentimeter-Geschützen und vier 7,6-Zentimeter-Geschützen.

Schiffs-Jagd in holländischen Gewässern. „Sandsblad“ meldet aus Eindhoven am See: Donnerstag abend gegen 9 Uhr erschienen zwei englische Kriegsschiffe, in nordöstlicher Richtung fahrend. Da sich die Schiffe innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer befanden, lösten die vorige Woche aufgestellten Kanonen zwei Warnungsschüsse, worauf die englischen Schiffe sofort ihren Kurs südwestlicher Richtung veränderten. Nach einer andern Blättermeldung verfolgten die englischen Schiffe einen deutschen Frachtdampfer, der Quinden verlassen hatte und nun wieder dorthin zurückkehrte.

## Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten.

Der Hauptanschuß des Reichstags, der sich am 16. Juli vertagte, wird am 21. d. M., nachmittags 2 Uhr, wieder zusammentreten.

Da der Reichstag bei seiner Wiedervereinigung einen neuen Kanzler und neue Minister vorfinden wird, die in der Zeit seiner Vertagung ernannt worden sind, so nimmt die „B. Z.“ an, daß der Ausschuß die nächste Gelegenheit ergreifen wird, seine Ansicht über den Regierungswandel zum Ausdruck zu bringen. Die formelle Gelegenheit werde sich wohl bald ergeben, da die Regierung dem Reichstag die finanziellen Forderungen vorlegen müsse, die sich aus der Teilung des Reichsamts des Innern und der Schaffung neuer Untersamtssekretariate ergeben. Dazu kommt, daß jetzt der Papst seine Friedensaktion unternommen hat, mit der sich wohl der Ausschuß sehr eingehend befassen werde.

Der Reichstag selbst ist bis zum 26. September vertagt.

## Sittlichkeitsknüttler.

Die „Münchener Post“ berichtet:

Eine Gürtlerfrau in Hohenstaufen, deren Mann seit 2 Jahren im Felde steht, der also die Sorge für sechs kleine Kinder und für die Bewirtschaftung ihres Anwesens allein aufgebürdet hat eine 16jährige Tochter. Der Frau war zur Hilfe in der

Landwirtschaft ein serbischer Kriegsgefangener zugezogen worden.

Mißgünstig gefärbte Leute streuten das Gerücht aus, daß zwischen dem Mädchen und dem Kriegsgefangenen unerlaubte Beziehungen beständen. Die Gendarmerie wurde von irgendeiner Seite scharf gemacht und eines Tages fand sich ein Gendarmerie-Sergeant in dem Hause der Gürtlerfrau ein. Der Gendarm glaubte beiden Leuten gegenüber nicht viel Federlesens machen zu müssen, führte sich in diesem Hause herausfordernd auf und suchte das junge Ding zu einem Geständnis zu pressen. Die Mutter verwahrte sich gegen eine derartige Beschuldigung mit dem Erfolg, daß der Gendarm nur noch gröbere Saiten aufzog. Als sich gar der Grobstar des Mädchens, der wegen der Abwesenheit des Hausherrn das Regiment im Hause führt, in die Unterredung einmischte, verbat sich das der Gendarm in barscher Form.

Nach dem Besuch des Gendarmen hörten die Leute lange Zeit nichts mehr. Anfang Juni lief dann gegen die Beschuldigte ein Strafbescheid des Amtsgerichts Wolfraushausen über 20 Mark ein. Der Strafbescheid war von dem Gerichtsvorstand Marggraf unterzeichnet. Die Mutter des Mädchens erhob als gesetzliche Vertreterin ihrer minderjährigen Tochter gegen den Strafbescheid Einspruch beim Schöffengericht. Der Gang wäre nun gewesen, daß die ganze Sache in die öffentliche Gerichtsverhandlung verwiesen worden wäre. Indessen geschah etwas Merkwürdiges. Die Beschuldigte erhielt unterm 26. Juni von dem Amtsanwalt Herr folgende Mitteilung: „Ich benachrichtige Sie, daß ich das Strafverfahren gegen Sie wegen Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen eingestellt habe. Der Strafbescheid ist also gegenstandslos geworden.“

Das von dem Gendarmen eifrig zusammengetragene Material stand also auf so schwachen Füßen, daß sogar der berufene Anklagevertreter die Angelegenheit auf diesem mehr wie ungewöhnlichen Wege in der Vertiefung verschwinden ließ. Daran mag in erster Linie eine durch den zuständigen Offizier erfolgte Vernehmung des Gefangenen, der mit den lebhaftesten Beteuerungen die Unschuld des Mädchens beharrte, Anteil gehabt haben.

Es ist verständlich, daß sich die ganze Geschichte in dem kleinen Orte herumgesprochen hat. Die Gewährleute des Gendarmen in Höhe oder Noß sorgten dafür. Wer gibt aber dem verdächtigen jungen Ding die Ehre wieder? Bis zur Stunde hat keiner der beteiligten Viedermänner auch nur einen Schritt dazu getan. Der Kriegsgefangene hat sich, um die Familie für die Zukunft vor so unfaurem Stank zu schützen, selbst weggemeldet. Er überragt die biedern Landleute an Anständigkeit beträchtlich.

## Ein Denktzettel an die Unabhängigen.

Der holländische Arbeiterführer Troelstra, der tätigen Anteil an den Stockholmer Arbeiten genommen hat, tadelt in einem Brief aus Stockholm an „Det Folk“ die Unabhängigen, die durch maßlose Kritik die Friedensemittelführung des Reichstags entwerteten und den englischen Kriegstreibern direkt in die Hände arbeiten.

Der große Fehler der Deutschen ist es, daß sie durch das Herabsinken des Reichstags den Kriegstreibern in den Ententeländern die Arbeit nur allzu leicht machen. Die Folge ist, daß von einer Verbesserung der Lage wenig zu merken ist. Die Tatsache aber, daß der Deutsche Reichstag zum erstenmal der Regierung die Richtlinien für den Frieden vorschreibt und daß diese sich genötigt sieht, diese anzunehmen, obwohl sie direkt den Antriebsplänen der Junker und Großindustriellen widersprechen, bleibt bestehen.

Im neutralen Ausland haben die Unabhängigen manchen Freund gehabt; ihre unjagbar hornierte und sich in Heuchelstem Haffe verzeerende Politik wird sie auch dort bald völlig diskreditieren.

## Notizen.

Die Fiskusverweigerung. Wie uns aus Stockholm berichtet wird, äußerte sich das Konjunktionskomitee befreudigend über die Folgen der ententistischen Fiskusverweigerung. Sie gebe den Entente-Sozialisten ihre Handlungsfreiheit wieder, fördere also die Wiederbelebung der Internationale, was ungleich wichtiger sei als der Zeitpunkt der Abhaltung der Konferenz.

Die Friedensnote des Papstes. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ gibt die jetzt in Rom veröffentlichte Rundgebung des Papstes in deutlicher Uebersetzung weiter. Die „In die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker“ gerichtete Rundgebung trägt das Datum des 1. August und bezieht sich inhaltlich mit dem von der „Agenzia Stefani“ verbreiteten von uns wiedergegebenen telegraphischen Auszug.

Die Maroken in Spanien. Am Freitag morgen, so meldet die Agence Havas, machten die im Madrider Gefängnis wegen früherer Aufrührerbewegungen in fast Bestäublichen einen Fluchtversuch und griffen zwei Aufseher an, die verletzt wurden, desgleichen einen Wachtposten. Zwei Soldaten wurden verletzt. Als Verstärkungen eingetroffen waren, gab es Gefangenen aus den Fenstern Feuer. Die Heeresmacht erwiderte und überwältigte schließlich die Reuterer. In Bergara nahm ein Regiment, unterstützt von zwei Gebirgsjägern, zwei Bataillonen. Vier Häuser wurden zerstört. Im Laufe des Nachmittags wurde ein Soldat getötet, ein Sergeant und zehn Soldaten wurden verletzt. 60 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Neutrale Vertrauensmänner auf englischen Hospitalschiffen. Lord Robert Cecil teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung zur Beseitigung jeden Vorwandes, als würden britische Hospitalschiffe mißbraucht, eingewilligt habe, daß sich auf jedem Schiff ein von der spanischen Regierung bezeichneter neutraler Beauftragter befinde. Die französische Regierung habe einem ähnlichen Abkommen zugestimmt. Man hoffe, daß dies den Angriffen auf diese Schiffe ein Ende machen würde, aber eine endgültige Zustimmung von den feindlichen Regierungen sei noch nicht eingetroffen.

So laut's ab. In einer französischen Schützengrabenzeitung heißt es: „Ach ja, die Kriegsberlebten werden noch immer „ruhmvoll“ genannt, aber jetzt, zu Beginn des vierten Kriegsjahres, muß doch festgestellt werden, daß sie viel von ihrem Ansehen eingebüßt haben. Auf dem Bahnhof z. B. im Juli 1914 drängten sich die Damen bei der Ankunft eines jeden Lazarettzugs, um die Verwundeten mit Schokolade, Konfekt usw. zu überschütten. Im Jahre 1915 verteilten nur noch die Köchinnen und Stubenmädchen Butterbrote und Teelassen. Im Jahre 1916 boten die Hilfsbeamten mit gleichgültiger Miene schlecht schmeckenden Kaffee in laum gereinigten Gefäßen an. Im Jahre 1917 endlich gibt es überhaupt nichts mehr, worüber man Bericht erstatten könnte.“

## Der Ertrag im Osten.

U. S. B. Großes Hauptquartier, 18. August 1917. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und nordöstlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke. Sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Weiterwärts der Bahn Westflandern-Staden führte nachmittags der Feind einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem Langemarck nach erbittertem Kampfe verloren ging. Wir siegen in flachem Bogen um das Dorf.

Im Artois stellten sich neuer starken Feuerkampf englische Kampfgruppen nordwestlich von Lens bereit. Unser Bedienungsgeschütz ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Gemün des Dames lebhafteste Artillerietätigkeit bei Germb, in der Westkampagne besonders am Keilberg und westlich von Morambillert.

An der Nordfront von Verdun setzte der Feind am mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gekämpft bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindliche Flugzeuge und 4 Hesselballone brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Döfler errang seinen 26., Offizierskennzeichen Döfler errang seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschießen des 13. und 14. Hesselballons seinen 29. und 30. Luftsieg.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern.

Zwischen Otter und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorstoßgefahrten und meist mäßigen Feuer die Lage unverändert. In der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

führte am 16. August der Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter südlich von Groszei zu einem vollen Erfolg. Der Feind wurde aus verhängten Stellungen im Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, ein Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit Beginn der Operationen im Osten am 19. Juli sind in Ostgalizien, der Bukowina und der Moldau in die Hand der verbündeten Truppen gefallen: 655 Offiziere, 41300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50000 Gewehre.

An Kriegsgerät wurde erbeutet: Große Munitionsmassen, 25000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Panzerkraftwagen, zwei Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Waggons, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkannt ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen Munitionskolonnen und Trains sowie Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Erfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigen Kriegsbedarf versorgt werden. Im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hinterland reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Verstärkungen bereiteten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Am Sonntag, 19. August 1917,**  
beginnt die  
**24. monatliche Hausammlung.**  
Direkte Eingehungen können an unsere Kasse, Kaiserstr. 64, oder auf unser Postkonto, Berlin 22345, erfolgen.



# Heute 24. beginnt die monatliche Hausausstellung

## Geben ist Pflicht!

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

### Fahrstühle

5336 auch leichteste, empfiehlt  
**H. Middendorff** (Inhaber:  
Dr. Brauns und Westphal)  
Magdeburg, Brechtweg 155.



### Borchardts Rasenbleiche

ist das bewährteste und anerkannte 5249



### Umpresshüte

in Velour, Plumes, Füz, Semt.  
Wieder entzückende Formen in  
bekannter Reichhaltigkeit.  
**August Albrecht & Co.,**  
3 Buttergasse 3, am Alten Markt.  
Größte und älteste Spezial-Hutfabrik am Platz.

### Waschmittel

der Gegenwart und Zukunft.  
Überall zu haben.  
Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg  
Filiale Magdeburg, Johannisbergstraße 14.

### Sozialdemokratische Flugschriften

Wir empfehlen:  
Der Zukunftsstaat der Junker . . . . . 20 Pf.  
Der Wahlrechtskampf vor dem Reichstage 10 Pf.  
Lebensmittelwäizer und Warenprüfung . 10 Pf.  
Alkoholfrage und Sozialdemokratie . . . 30 Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme,**  
Gr. Mauerstraße 2.

**Kauf Kredit!**

# Möbel

Im 4. Stockwerk befindet sich ein  
großes Lager in kompletter


### Wohnungs-Einrichtungen

Moderne Schlafzimmer  
in Holz, mit Tisch und Stuhl  
Moderne Wohnzimmer  
in mahagoni furniert  
Moderne Speisezimmer  
in Holz, komplett gerüst mit mahagoni  
Moderne Herrenzimmer  
in Holz, komplett gerüst  
Moderne Küchen  
in schönem Mahagoni mit mahagoni  
Vergoldete Wohnschränke  
Ihre Wohnschränke.  
**Kleine Abzahlung!  
Kleine Anzahlung!**  
Ganze- und Zerstückte Möbel  
Gedrehte Stühle — Stühle  
Gedrehte Stühle  
Schlösser mit Schlüssel Vorrichtung.  
Rechenrechner gültig in Magdeburg

# Osswald

Waren-Kredit-Gesellschaft  
Alte Alrichstr. 14 u. 15  
Sucht auch nach anderen!  
Günstig!  
von 11 bis 1 Uhr  
geöffnet!

Gute Ware zu  
billigen Preisen



**C. W. Schönemann**  
Georgienplatz 14

Streifenbänder  
Gehverslöhner  
Kostüme  
Süßen, Seiden  
aller Art

**Fr. Willh. Becker**  
Bücherei  
Friedrichstraße 20  
Sucht Stoffe zu  
billigen Preisen.

### Felle, Häute, Roßhaar

Reinliche, Ziegen-, Kalb-, Schaffelle sowie Woll-,  
Harde-, Fuchs-, Fild-, Samt-, alle Arten  
**Schweinehaar u. Borsten**  
kauft die Fellehandlung 5244  
**C. W. Schönemann**  
Georgienplatz 14

### Gehelabfall und Stumpfen

aus angedrucktem Stanzpapier,  
— alle Größe und Farbenarbeiten —  
**Männerschneithaar**  
kauft zu höchsten Tagespreisen 5092  
**E. Liebenow, Magdeburg, Sternstr. 29.**

### Tüten und Papier

preiswert bei **Erwald Neack** für alle Sorten und verpackt  
Königsplatz 8. Fernr. 1024. Fern. 1024. Fern. 1024.

### 3 gut erhaltene Leiterkastenwagen

— 20 Liter — ca. mit Aufschneidern, mit 4 Rädern,  
ca. 80—100 Zentner Tragfähigkeit, aus Eisenblech mit  
Rollen, Schuttl, Höhe, Stahl gut geeignet, preiswert zu  
verkaufen. 5056  
**Magdeburger Hafennähle**  
Hermann Borgmann.

### Kleine Möbelfabrik

aus Holz, alle  
oder Holz für Einzimmer-  
möbel überaus leicht, 50 Pf.  
Kleiner Stuhl, Stuhl, Tisch,  
Schlösser mit Schlüssel Vorrichtung.

### Blumentöpfe

aus Holz, alle  
oder Holz für Einzimmer-  
möbel überaus leicht, 50 Pf.  
Kleiner Stuhl, Stuhl, Tisch,  
Schlösser mit Schlüssel Vorrichtung.

### Pianos

aus Holz, alle  
oder Holz für Einzimmer-  
möbel überaus leicht, 50 Pf.  
Kleiner Stuhl, Stuhl, Tisch,  
Schlösser mit Schlüssel Vorrichtung.

**F. Koch**  
Bücherei 2. 1. 1.

### Am 4. September 1917 beginnen neue Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.  
Jenny Bruck  
wissenschaftlich gepr. Lehrerin  
Direktion: Alfred Bruck  
Kaufmann und Handelslehrer.

# Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242    MAGDEBURG    Wilhelmstraße 1, I.

Achtstündiger, nicht fünfständiger Arbeitsplan.  
Vormittags. 5252

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdwortl.	Randschreiben	Kontrollarbeiten	Randschreiben	Fremdwortl.	Randschreiben
11-12	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
12-1	Korrespond.	Handelsrecht	Fremdwortl.	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
3-4	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
4-5	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
5-6	da	da	da	da	da	frei

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.



Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Wetzegeln, 18. August. (Schließung eines Gewerbebetriebes.) Der Gewerbebetrieb des Kaufmanns Friedrich Hase...

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wanzleben, 18. August. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurden die Jahresabrechnungen für 1915/16 und 1916/17 entgegengenommen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 18. August. (Stadtverordneten-Versammlung.) Der Magistrat machte Mitteilung, daß der Arbeitsnachweis von Sachsen-Anhalt 800 Mark zur Errichtung einer Frauenabteilung im hiesigen Arbeitsnachweis gewährt hat.

set, denn seit Kriegsbeginn sei so gut wie nichts getan worden. Die Berichte der beiden Faktoren sind eine vernünftige Kritik über die Tätigkeit des Schulrates...

(Arbeiterjugend.) Am Sonntag Wandlung nach Quickborn-Röjer. Treffpunkt 12 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Jerichow, 18. August. (Ein schweres Schadenfeuer) entbrach in der Nacht zum Dienstag auf dem Grundstück des Kaufmanns Gutsmuths.

Parch, 18. August. (Erhängt) hat sich in der Nacht zum Freitag an einem Straußbaum nicht an der Kanalbrücke ein etwa 40 Jahre alter unbekannter Mann...

Wahlkreis Döberleben-Halberstadt-Bernigerohe.

Halberstadt, 18. August. (Sozialdemokratischer Verein.) In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung widmete der Vorsitzende dem im Herbst geschlossenen Genossen Schriftleiter Wilhelm Schwarz einen Ehrenabend.

(Höchstpreis für Kartoffeln.) Der Magistrat hat keine Verordnung vom 8. August dahin abgeändert, daß der Kleinhandelspreis für Frühkartoffeln für die Zeit vom 1. d. M. an bis auf weiteres 10 Pfg. für 1 Pfund nicht übersteigen darf.

(Feuer) brach am Freitag nachmittag in dem Kohlenkeller der Firma Schöpsal an der Duedenburger Straße aus. Genannte Firma hatte Kohlenkeller tiefen auf ein geringes Feuer brennen, als es glücklicherweise der Fall war.

Wahlkreis Halle-Hörsel.

Hörsel, 18. August. (Preis anläßlich) für Baren, die von der Stadt gekauft und verkauft werden, ist der Höchstpreis im Laden höchstens angesetzt und hierzu die vorgeschriebene Steuer zu bezahlen.

(Anmeldungen) zum Dörren von Gemüse und Obst werden bei der städtischen Dörranlage, Vorderbreite 12, entgegengenommen.

(Die Gasbeschränkung) wird voraussichtlich am 20. August wieder aufgehoben werden.

Wahlkreis Salzweide-Gardelegen.

Gardelegen, 18. August. (Vrot- und Mehlversorgung.) Zum Bezug von Vrot und Mehl werden Karten mit Abschritten ausgegeben, die sich in einem Umschlag mit andern Lebensmittelkarten befinden.

Kleine Chronik.

Für 12 000 Mark Wäsche gestohlen.

In einer Schankwirtschaft in Panfow beobachtete ein Kriminalbeamter zwei Männer, die große, volle Säcke bei sich hatten. Nach der Herkunft der Säcke befragt, erklärten die Männer, diese gehörten einer Wäscherin.

Bereins-Kalender.

Naturheilverein Bückau. Sonntag den 28. August, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Sonnenbad. Im zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Barby, Bückau, Magdeburg), date, and water level (G.W.).

Wettervorhersage.

Sonntag den 19. August: Warm, von neuem Gewitterneigung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 17. August. Todesfälle: Kaufmann Hermann Schmidt, 72 J., 3 M., 3 T. Auguste geb. Krummow. Ehefrau des Apothekers Wilhelm Bräun, 60 J., 7 M., 27 T. Blagmeister-Johann...

Rotes Flammenblut.

Roman von Pierre Boudroere. Einmalige Übersetzung von Johannes Schlat. (18. Fortsetzung.) Das der Schwelle aus hatte Jakob, während er in...

„Kommst Du denn kein Brot, Sime?“ „Nein, Brüderchen, nicht Du, ich hab noch zwei Scheitern.“ „Nur, wo also?“ Die breite Nase Jakob's hatte sich auf die mit Butter...

„Bier, mein Junge!“ „Zwei große Flaschen?“ „Donnerwetter!“ „Es ist frisch, wahrhaftig!“ Bicus taute langsam mit Genuß die schlaffen Weid-

**Möbel-Spezialhaus**  
**Friedrich Lorenz**  
 Peterstr. 17 Inhaber: Karl Beyerling Peterstr. 17  
 Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren  
 zu sehr soliden Preisen. 5268  
**Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen**  
 in billigster Preislage.  
 Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

**Rohre auf Vorrat!**  
 Einkoch-Gläser im  
 für Gemüse und Früchte  
 Spargel-Gläser  
 Einkoch-Apparate  
 mit Thermometer u. Kochbuch.  
**Eduard Wild**  
 Halberstädter Straße 46

**Wohltätigkeits-Konzerte**  
**der 26er Regimentsmusik**  
 Leitung: Rgl. Musikdirektor Th. Gruf M182  
 zum Besten der Hinterbliebenen von Unteroffizieren u. Mannschaften  
**Sonntag** 19. August nachmitt. 4 Uhr  
**Salzquelle**  
 bei ungünstiger Witterung abends 8 Uhr im Sirkus.  
**Dienstag** 21. August abends 8 Uhr  
**Wilhelma**  
 Abschiedskonzert u. a. gr. patriot. Potpourri mit Schlachtmusik v. 1870/71  
 unter Mitwirk. der Spielleute d. 1. Erf. Batt. Inf.-Reg. 26.

**Umpressen** von Damenhüten jeder Art in bekannt  
 sauberster Ausführung 278  
**Emil Göke** früher Oskar Albrecht  
 Bahnhofstr. 15a Himmelreich-  
 straße 13  
 Leistungsfähigste und größte Hutfabrik am Platze!

**Kaufe Pfandscheine**  
 sämtlicher Leihhäuser. Zahle die  
 h ö c h s t e n P r e i s e . G r a m m i g .  
 Kleine Zunkerstraße Nr. 2.  
  
**Uhren** aller Art werden  
 sorgf. repariert u.  
 regul. bei G. Thiering,  
 Uhrmacher, Sternstr. 6, 1.  
**Uhren** werden gut und  
 billig repariert  
 b. O. Lehmann, Braunebergstr. 14  
 Ich bin Käufer für gut erhaltene  
 Herr.- u. Damen-Nähmaschinen.  
 Off. u. B4774 an d. Exp. d. Zeit. 4774

**Schüttes Gasthaus**  
 Prälatenstraße 24  
 Sonnabend, Sonntag  
 und Mittwoch 4708  
**Preis-Stat.**  
**Restaurant**  
**Stadt Hamburg**  
 Sonnabends u. Sonntags  
 wieder eröffnet!  
 Freundschaft laden ein 4769  
 Wwe. Thiemann. Martz.

**Jagd!!**  
 Gewehre! 5381  
 Munition!  
 Jagdgeräte!  
 liefert prompt und preiswert  
**Waffen-Loesche**  
 Hoflieferant, Wilhelmstraße 13  
 Reparaturwerkst. m. Kraftbetrieb.  
 Hierig treffen, fett u.  
 fleisch. m. Schweine  
 d. Postpala. P. 603.  
 H. Musche, Wilhelmstr. 11

**Weißer Wand — Colosseum**  
 Neu! Neu!  
**Bubi und sein**  
**Wunderschwein**  
 Ein reizender Substanz.  
**In den Krallen**  
**der Ochra**  
 Hinter den Kulissen der Warschauer russischen politischen Polizei  
 — 8 Akte. —  
**Rothenburg ob der Tauber**  
 Ein Schatzkammer mittelalterlicher Schätze.

**Brennholz**  
 Kiefernknüppelholz, pro Zentner 4.50 Mark, zu haben  
**Rogauer Straße 6.** 5340  
 Mit dem 1. August d. J. ist das Kohlensteuergesetz vom  
 8. April 1917 in Kraft getreten. Der § 6 desselben bestimmt, daß  
 die Kohlensteuer 20 Prozent des Wertes der gelieferten Kohle be-  
 trägt und gibt im § 37 den Elektrizitätswerken das Recht, die  
 Kohlensteuer bei bestehenden Verträgen auf ihre Abnehmer ab-  
 zuwälzen.  
 Von diesem Rechte werden wir Gebrauch machen. Wir werden  
 daher, sobald uns dies möglich ist, die Höhe der Steuer, die auf  
 die von uns gelieferten Elektrizitätsmengen entfällt, unseren ver-  
 ehrlichen Abnehmern bekanntgeben bzw. die Steuer von dem oben-  
 genannten Termin an erheben bzw. nachheben. 5385  
**Stahlfurter Licht- und Kraftwerke, A.-G.**

**Abonnements-Einladung**  
 zu den  
**Stadt-Theater-Konzerten**  
 im Stadt-Theater 5225  
**Städtischen Orchester**  
 8 große Konzerte  
 ausgeführt werden. Die Konzerte finden in 2 Abteilungen zu je  
 4 Konzerten statt, und zwar:  
 Abteilung A am 19. September, 7. November, 9. Januar, 18. März.  
 Abteilung B am 10. Oktober, 12. Dezember, 15. Februar, 10. April.  
 Als Solisten für die Konzerte des Städtischen Orchesters im  
 Stadt-Theater werden nur erste Kräfte auftreten.  
 Abonnementsanmeldungen werden in der Geschäfts-  
 stelle, Stephansbrücke 39, Erdgeschoss links, entgegen-  
 genommen, wo ein Plan über die verfügbaren Plätze ausliegt.  
**Der Städtische Orchester-Ausschuß.**

**Wilhelm-Theater.**  
 Sonntag den 19. August, nach-  
 mittags 3 Uhr  
**Hanni geht tanzen.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Hanni geht tanzen.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Hanni geht tanzen.**  
 Montag bis einschließlich Freitag  
 infolge des großen, durchschlag-  
 enden Erfolges  
**Hanni geht tanzen.**  
 Sonntag den 26. August, nachm.  
 mittags 3 Uhr  
**Hanni geht tanzen.**  
 Abends  
**Filmzauber.**  
 Sonntag den 26. August, nachm.  
 mittags 3 Uhr  
**Hanni geht tanzen.**  
 Abends  
**Filmzauber.**

**Alte Schallplatten**  
 auch Bruch, werden zu Höchst-  
 preisen gekauft. Kilo 1.60 Mk.  
**Silbermann, Braßweg 10.**

**Viktoria-Theater-Garten.**  
 (Schaber: Albert Kriegerberg) 5207  
 Jeden Dienstag  
**Militär-Konzert.**  
 Heute Sonntag sowie  
 jeden Donnerstag  
**Konzert.**  
 Jeden Sonnabend von 5 Uhr an  
**Konzert des städtischen Orchesters.**  
 Herrlicher Rosen- und Dahlkaffee.

**Sehr billig!**  
**Große Futterschweine**  
 und Ferkel, 4766  
**3 große Enten und**  
**1 groß. Marokko-Hahn**  
 verkauft  
**Richard Höding,**  
 Olivenstedt, Schulzente 66.  
**2 Milchziegen à 110 Mk.**  
**2 Futterschweine**  
**Ranindchen** zu verkaufen, Kamel-  
 straße 15 i. Laden.  
 Gebr. leere Fässer zu verk.  
 Kaiserstraße 13, 2. Et. 4780

**Kriegs-Liebes- und**  
**Witz-Karten**  
 100 Stück 1.50, farbig 2.50 u. 3.50  
**Albert Hoffmann, Magdeburg,**  
 Beaumontstraße 1. 5362

**Volkgarten**  
 Früher Sanssouci  
 Cracau, Potsdamer Straße 9 4777  
**Großes Konzert**  
 Heute Sonntag  
 zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Magdeburg-Cracau  
 Kaffee kann jetzt aufgebracht werden  
 ff. Bier. Kinder erhalten süße Speise gratis. ff. Kaffee.

**Alte Backpulver**  
 5382 St. 10 Pf. 25b. 1.00  
**Drogerie Jakobstraße 6.**  
 49 Futterschweine Ferkel u. fette,  
 sehr schmecke Ferkel (Schlappopren,  
 kurze Schnauzen) sind am Sonn-  
 abend eingetroffen. Ferkel auch  
 10 Mk. Sonntag den 19. u. Mon-  
 tag billig zu verkaufen Neustadt  
 Siederstraße 1, Ferk. od. Wehrens,  
 im Laden. 4771

**Ueber Strom-  
 gerbertreppe.**  
**Sonntag den 19. August**  
 7 und 2 1/2 Uhr bis Niegripp,  
 7, 8, 10, 1 1/2, 2 1/2, 4 Uhr nach Hohentwarthe.  
 Ab Niegripp 8 1/2 und 5 1/2 Uhr.  
 Ab Hohentwarthe 9.10, 12, 2 1/2, 5 1/2, 6 1/2 und 7 1/2 Uhr.  
 Kostan wird vom Sonntag an wieder gehalten.  
**Stettin & Lüdeke.**

**Stadt Loburg**  
 — Herrlich schattiger Garten. — 4984  
**Sonntag Gartenkonzert**  
 von 7 1/2 bis 10 Uhr.  
 Kapelle  
 Frau Ida Dürre.

**Prima Würstchen**  
 Täglich frisch Knackwurst . Kilo 3.50  
 Pfund 1.80 Mark Knackwurst 3.60  
 all. v. frisch, best. Knoblauch, Nachh.  
 Gelpf-Verj. n. a. Selbstverbrauch.  
 64 Arthur Schindler,  
 Rosenschlächtere, Zwickau i. Sa.

**Ute Oberförsterei Biederitz.**  
 Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an: 5375  
**Gr. Militär-Konzert**  
 zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins Biederitz.

**Café Hammonia**  
 Breiteweg 118. Breiteweg 118.  
 Empfehle meine neuangekündigten Spezialitäten zur Ab-  
 haltung von Kaffee- und Tee-Konzerten. ff. Portionierkaffee à 30.  
 Täglich Kaffee-Konzert. 5227  
 Um freundlichen Zuspruch bittet  
 F. Andelmu.

**Rechtsbureau** Referent  
 dar a. D. Lebegott, Gr. Münzstraße 5.  
 Auskunft u. alle jurist. Arbeit.  
 Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr  
 — Fernsprecher 7375. —  
**Prima Ranindchen** schwere  
 Mastschaff  
 jungerjährige Gefässen verk. Zucht-  
 und Deckstall Scharrstraße 3.  
**Prima Futterschwein**  
 zu verkaufen Poststr. 7. 4749-5384

**Öffentliche Versammlung**  
 für alle in der Militärlieferungs-Schneidererei beschäftigten  
 Personen statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Die Einführung und Handhabung des neuen  
 Zeitkalkulations für Militärarbeiten sowie  
 die Erhöhung der Stückpreise und deren  
 Durchführung. Referent: W. Plog, Leipzig.  
 2. Verschiedenes.  
 Um vollständiges Erscheinen ersucht der Einberufer  
 Fr. Feine, Kamelstraße 5, I.

**Stephanshallen**  
 Direction Rich. Frohertz  
 Täglich abends 7 Uhr  
 Sonntags ab 8 Uhr nachm.  
**Überbayrisches Volkstheater**  
**Die Dachauer.**  
 Ferner 5282  
**Willy-Willy**  
 epikurisches Herrenbrett.

**Freddrichs Festsäle**  
 Täglich abends 8 Uhr  
 Gastspiel der berühmten  
**Leipziger Seidel-Sänger**  
 Dir.: Arthur Seidel 4744  
 Der dritte vollständig neue Spielplan  
 Sonntags zwei Vorstellungen, 4 und 8 Uhr  
 Neu: Die Liebe im Walde, Lebensbild, sowie die  
 großartige Humoreske Frau, sein Bursche.

**Kasino-Theater**  
 Eledina Witwe M. Ebert  
 Große Zunkerstraße 12.  
 Täglich abends 7 Uhr  
 Vorstellung.

**Wilhelma.**  
 Jeden Sonntag, nachmittags 4 Uhr 5274  
**Militär-Konzert**  
 Leitung: Rgl. Obermusikmeister Gerschütz  
 Bei ungünstiger Witterung im Sommerhof.

**ZENTRAL**  
 THEATER  
 Sonntag 3 1/2 Uhr:  
 (zum vorletzten Male!)  
 Das verwunschene Schloss  
 7 1/2 Uhr:  
 (zum letzten Male!)  
 Das verwunschene Schloss

**Wilhelm Zentner**  
 Möbel-Fabrik  
 Inh. Wilhelm Böttger  
 Fernspr. 3956 MAGDEBURG Braßweg Nr. 1  
**Möbel :: Polsterwaren**  
 Spezialität:  
 Bürgerl. Einrichtungen  
 Sonntags geöffnet.  


**Dem Vaterlande**  
 gib deinen Goldschmuck!  
 Den Goldwert vergüten  
 die Goldantaststelle Große Münzstraße 5  
 und alle Filialstellen. 5306

**Einige hundert silberne Löffel u. Bestecke**  
 von der letzten Magdeburger Silber-Lotterie sollen einzeln  
 verkauft werden  
**86 Kaiserstraße 86**  
 täglich von 9 bis 12 Uhr. 5359

**Sommerzeit**  
 zu mäßigen Preisen  
**Pelze**  
 Stolas, Muffen und Garutoren  
 in Skunks, Marder, Nerz, Ibis,  
 Opussum. 5247  
 Schwarze u. fr. Füchse  
**Pelzumbänge**  
 die große Mode in vor-  
 nehmer Strickarbeit.  
 Bitte beachtliches Sie-  
 mein reichhaltiges Lager  
**ohne Kaufzwang.**  
 Aus Feurungsgründen  
 u. Warenknappheit emp-  
 fiehlt es sich, seinen Be-  
 darf zeitig zu decken.  
**Spezial-**  
**Stagengeschäft**  
 R. Sternau,  
 Alter Markt 32/33

**Möbel auf Kredit**  
 Auch nach auswärts!

**1 Einrichtung**  
 bestehend aus:  
 1 Bettstelle, 1 Matratze  
 1 Kleiderschrank  
 1 Tisch, 2 Stühle  
 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch  
 2 Küchenstühle  
 Anzahlung 75  
 Mark an  
 Wochenrate 3.00 Mk.

**1 Einrichtung**  
 bestehend aus:  
 2 Bettstellen, 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch  
 4 Stühle, 1 Spiegel  
 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch  
 2 Küchenstühle  
 Anzahlung 95  
 Mark an  
 Wochenrate 4.00 Mk.

**1 Einrichtung**  
 bestehend aus:  
 2 Bettstellen, 2 Matratzen  
 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch,  
 4 Stühle  
 1 Spiegel, 1 Tisch  
 1 Küchenbüfett  
 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle  
 Anzahlung 125  
 Mark an  
 Wochenrate 5.00 Mk.

**1 Einrichtung**  
 bestehend aus:  
 2 hohe Bettstellen, 2 Matratzen,  
 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank,  
 1 Trumeau mit Konsole,  
 1 Vertiko, 6 Stühle, 1 Sofa,  
 1 Tisch, 1 komplette Küche,  
 bestehend aus 1 Büfett,  
 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Hand-  
 tuchhalter, 2 Stühlen  
 Anzahlung 175  
 Mark an  
 Wochenrate 6 Mk. oder monatlich 25 Mk.  
 Ganze Schlafzimmern, Flurgarderoben, farbige  
 Küchen, auch Einzeilmöbel  
**Polstermöbel**  
 Teppiche, Betten, Uhren usw.  
 Aeltestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platz  
 — gegründet 1872 — 239

**Schmier-Waschmittel**  
 markenfrei — schäumt und reinigt  
 tadellos. Kein Ton. Besonders für  
 Gardinen, Leinwand, Haie- und Arbeiter-  
 rosjah. Ein 10-Pfund-Eimer 2.50 Mark, 1 Pfund 90 Pfennig.  
 Nach auswärts gegen Nachnahme.  
**M. Steiner, Magdeburg, Kaiserstraße 13. Fernsprecher 4331.**

**Richtliche Nachrichten für den 19. August 1917.**  
 \*) Abendmahl.  
 Dom 9 1/2 Strauß, 5 Meyer, Dienstag 8 1/2 Meyer, Militär  
 11 und Donnerstag 6 Schlegel, Johannes 8 Müller, 9 1/2 Franz,  
 Ulrich 9 1/2 \*) Damm, Mittw. 8 Damm, 9 1/2 \*) Damm,  
 8 Dr. Schneider, Katharinen 9 1/2 Damm, 5 Kirchner, Jakob  
 8 Naumann, 9 1/2 Naumann, Mittw. 8 Naumann, Petri 9 1/2  
 u. Donnerstag 8 Hildebrandt, Nikolai 8 Hildebrandt, 9 1/2 Wittig,  
 Martin 9 1/2 \*) Jügel, 5 Giebel, Mittw. 8 Ambrosius 8  
 Nauch, 9 1/2 Gornemann \*) Turnhalle 9 1/2 Nauch, Donnerstag 8  
 Gornemann, Paulus 8 Haupt, 9 1/2 \*) Nauch, Donnerstag 8  
 Donnerstag 8 Nauch 8 Hiltner, 9 1/2 Nauch, Mittw. 8 Nauch,  
 8 Hiltner, 9 1/2 Schoeman, 5 Paul, 9 1/2 Nauch, 9 1/2 Schiele, Freitag,  
 10 Naumann, Schifferheim 10 1/2 Stübner, 9 1/2 Nauch, 9 1/2  
 erst am 26. 8. Die Kindergottesdienste beginnen wieder.

**Arbeitsmarkt.**

**Kräftige Ofenarbeiter**  
 sofort gesucht  
**Gasanstalt, Rogätz Str.**

**Kräftige Maschinenarbeiter**  
 für Drehbank, Hobelbank und Bohrwerk  
 in Alford gesucht. Meldungen an  
**Ferdinand Altenburg,** Maschinen-  
 Magdeburg-Zadenburg, Am Fuchberg 5.

**Akkordarbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung.  
**W. Süddecke & Co., G. m. b. H.**  
 Magdeburg-Bezirk, Salzberg 4.

**Kräftige Hofarbeiter und**  
**Zentrifugen-Arbeiter**  
 werden sofort eingestellt.  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
 Halberstädter Straße 15. 4758

**Wir suchen**  
 zum sofortigen Antritt oder später einen  
**Lageristen**  
 welcher schon in ähnlichen Häusern tätig war,  
 sowie einen  
**Hausdiener**  
 welcher Reduzierter ist. Meldungen erbiten wir von  
 9 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr.  
**Wittkowski G. m. b. H.**  
 Magdeburg, Beckweg 61.

**Zischler**  
 möglichst mit Semestern im Flugzeugbau, zu sofort gesucht.  
 Nur vollständige Adresse einjenden,  
 worauf Zusendung eines ausführlichen Fragebogens erfolgt. Be-  
 wecker dürfen nicht Kriegsverwehungs-fähig sein. 5152

**Kopf-**  
**Wäsche**  
 Moderne 4104  
**Frisuren**  
**Einzelkabinett**  
**Zöpfe**  
 billigst bei  
**Oehlstötter**  
 Breitweg 110, Eing. Krökentor

**Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H.**  
 Abteil. Seeflugzeugbau, Bitterfeld.

**Rünstl. Zähne**  
 besser Ausführung erhalten  
 Sie in 5353  
**Burmeisters**  
 Zahnpraxis  
 Halberstädter Straße 107, II.  
 Sprechstunde: 9 bis 1, 3 bis 7,  
 Sonntags 10 bis 1 Uhr.

**A. Friedländer**  
 Magdeburg  
**Alte Ulrichstraße 11**  
 Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

**Kräftige**  
**Werkzeugmaschinen-Schlosser**  
 in Alford gesucht. Meldungen an  
**Ferdinand Altenburg,** Maschinen-  
 Magdeburg-Zadenburg, Am Fuchberg 5.

**Ein Wächter**  
 bei Spandau sofort gesucht  
 Reichardt, Sternberg 28.  
 Ein junger für unser Handel-  
 s-Unternehmen geeignet, zuverlässiger  
 Edele und feste per dauernde Be-  
 schäftigung einige kräftige,  
 möglichst mit der Sprache ver-  
 traut. 4722

**Für Zahnleidende**  
 empfiehlt sich 5205  
**Robert Volk,**  
 Halberstädter Straße 119, I.  
 im Hause der Mitteldeutschen Bank.  
 Flexible Zahlungsbedingungen.

**Porträt-Vergrößerungen**  
**Semi-Emaille-Schmucksachen**  
 in modernen Fassungen und guter Aus-  
 führung liefert in kurzer Zeit  
**Hermann Sanne**  
 Photogr. Kunstanstalt  
 Magdeburg, Stephansbrücke 20, I. 610

**Mann und Bauarbeiter gesucht.**  
 5213  
**Paul Geyse, Seifstraße 25.**

**Arbeiter.**  
 Chemische Fabrik Fickler & Co.,  
 E. m. b. H.,  
 Magdeburg, Seifstraße 18

**Sea der Straie zurück!**  
**Dr. Ernst Köhler**  
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen-  
 und Halskrankheiten  
 Kaiserstraße 18  
 Sprechstunden: Montag 8-5 Uhr

**Am 2. August fiel in den schweren Kämpfen**  
 unser braver Kriegeroffizier  
**Karl Rüferling.**  
 Mit den Angehörigen trauern auch wir und werden  
 ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Turnverein Sportwärts Osterweddingen.

**2. Kinderin oder Lehrling.**  
**Bernhard Spiecker, Buchhandlung**  
 Alter Markt II. 5374

**Arbeiterinnen,**  
**Gelehrten und**  
**Werkstättenarbeiterinnen**  
 sofort gesucht. 5312  
**Otto Schreck, Heilmüller**  
 Seifstraße 2, 2.  
 Elektrische Maschinenfabrik.

**Erkrankten**  
 bew. Buchhlg. Selbsthilfe.

**Halberstadt.**  
 Dem Weltkrieg fiel zum Opfer unser Mitglied,  
 der Schriftföhrer  
**Wilhelm Schwarz.**  
 Mit seinen Angehörigen befragen wir den schmerz-  
 lichen Beich. Die Partei verliert mit ihm einen  
 eifrigen Funktionär, der allezeit treu und gewissenhaft  
 die übernommenen Pflichten ausführte.  
 Sein Andenken hält in Ehren  
 Der Vorstand  
 des Sozialdemokratischen Vereins.

**Frauen zum Säckeflicken**  
 jetzt ein 5214  
**Paul Siebert, Spektionsgeschäft**  
 Altes Rathaus 32/33.

**Arbeiterinnen**  
 werden eingestellt. 4724  
**Janki-Scherbening**  
 St. Thomaer Straße 211.

**Die Beerdigung**  
 unserer Tochter  
**Emma Blümede**  
 findet am Sonntag nach-  
 mittag im Rogätz Park, da  
 die Kirche nicht transport-  
 fähig ist.  
 Sprechstunden: 18. August.  
 Die trauernden Eltern.

**Die Beerdigung der Witwe**  
**Ida Janke**  
 findet nicht am Sonntag,  
 sondern am Dienstag den  
 21. August, nachmittags  
 10 Uhr, statt. 4737  
 Magdeburg, Seifstraße 18 August.  
 Die trauernden  
 Hinterbliebenen.

**Für Personal suche ich**  
**Falschneid- u. Bestickmaschinen**  
**Bedienerinnen**  
**Buch- und Steindruck-**  
**Anlegerinnen, Bogensängerinnen,**  
**Hilfpersonal**  
**Frauen als Packerrinnen**  
**Hugo Bestehorn**  
 Magdeburg-Kerstädt.  
 Ferner suche ich für meine Zentrale und  
 Klebfabrik in Dackow und Seelenburg  
**Heimarbeiterinnen**  
 für Flecht-, Bänder- u. Klebfabrikarbeiten.

**Arbeiterinnen**  
 werden eingestellt. 4724  
**Janki-Scherbening**  
 St. Thomaer Straße 211.

**Die Beerdigung der Witwe**  
**Ida Janke**  
 findet nicht am Sonntag,  
 sondern am Dienstag den  
 21. August, nachmittags  
 10 Uhr, statt. 4737  
 Magdeburg, Seifstraße 18 August.  
 Die trauernden  
 Hinterbliebenen.

**Nachtrag und unermwartet** erhielten wir die furcht-  
 baren, tief erschütternde Nachricht, daß mein über alles  
 geliebter Sohn, meines Kindes treuherziger Vater,  
 unser lieber Sohn, Schwager, guter Bruder,  
 Schwager und Onkel, der Landwehrmann  
**Bernhard Jänecke**  
 im kühnen Kampfe am 20. August um 12. Uhr  
 dem feindlichen, gewaltigen Artilleriegeschütz zum Opfer fiel.  
 Dies gehen an in tiefem Schmerz  
 Magdeburg-S. 18. August 1917  
 Feilich Jänecke geb. Jähle und Kind  
 nebst allen Angehörigen.  
 Auch jauch in tiefem Frieden,  
 Gung beweint von seinen Eltern.

**Kräftiger**  
**Roll-**  
**kutscher**  
 zum sofortigen  
 Antritt gesucht  
**Hans Besten**  
 Magdeburg-Kerstädt.

**Gertrud**  
 im Alter von 7 Jahren.  
**Schleierwaisen.**  
 den 17. August 1917.  
 In tiefem Schmerz  
**Wilhelm Bestmann**  
 und Frau geb. Glade.  
 Die Beerdigung findet am  
 Sonntag nachmittags 10 Uhr,  
 am Friedhofe statt.

**Nachtrag und unermwartet** erhielten wir die furcht-  
 baren, tief erschütternde Nachricht, daß mein über alles  
 geliebter Sohn, meines Kindes treuherziger Vater,  
 unser lieber Sohn, Schwager, guter Bruder,  
 Schwager und Onkel, der Landwehrmann  
**Bernhard Jänecke**  
 im kühnen Kampfe am 20. August um 12. Uhr  
 dem feindlichen, gewaltigen Artilleriegeschütz zum Opfer fiel.  
 Dies gehen an in tiefem Schmerz  
 Magdeburg-S. 18. August 1917  
 Feilich Jänecke geb. Jähle und Kind  
 nebst allen Angehörigen.  
 Auch jauch in tiefem Frieden,  
 Gung beweint von seinen Eltern.